

Begner von Seberus und deren völlige Ausrottung erwähnt wird, die Ende 197 oder Anfang 198 fällt. Auf dieselben Ereignisse scheint 3. eine Bemerkung der Schrift *Ad martyros* anzuspieren, wenn nicht etwa die Hinrichtung des Plautian Ende 204 gemeint ist. 4. *De poenitentia* 12 erwähnt den verheerenden Ausbruch eines Vulcans, der sich eben ereignet hat, womit nur der fürchterliche Ausbruch des Vesuv im Januar 208 gemeint sein kann. Die Nachweise s. im Mainzer „Katholik“ 1879, II, 561 ff. 5. Das erste Buch gegen Marcion gibt das 15. Jahr des Seberus, also 207, als Jahr der Abfassung deutlich an (1, 15). 6. Die Schrift *De corona militis* ist gleichzeitig mit einer Geldvertheilung an die Soldaten als Spende der Kaiser, *liberalitas imperatorum*, die in das Jahr 211 gehört. 7. Die Schrift *Ad Scapulam* gedenkt o. S. einer fast totalen Sonnenfinsterniß zur Zeit des Hochsommers, als welche diejenige vom 14. August 212 angesehen werden muß (womit ich meine frühere Meinung über die Sache corrigire). 8. *De pudicitia* 1. 13. 21 ist gegen das Buebedict eines römischen Bischofs, *episcopus episcoporum*, gerichtet, womit nur der Erlaß des Papstes Callistus (217—222) gemeint sein kann (vgl. Rolfs, in *Texte und Untersuchungen* XI [1893], 3). Derselbe wird in den *Philosophumena* des Hippolyt (9, 12) genauer charakterisirt, woraus hervorgeht, daß allen Unzuchtssündern ohne Ausnahme Nachlaß und Wiederaufnahme in die Kirche, natürlich nach geleisteter Buße, zugesichert wird, was Tertullian unverkennlich findet. Nach dem Gesagten setzte sich die schriftstellerische Thätigkeit Tertullians ungefähr durch einen Zeitraum von 25 Jahren hindurch fort, etwa 193—218. Wie lange er nachher noch gelebt hat, läßt sich nicht einmal vermuthen. Da er aber in allen seinen Schriften mit fertigen Ansichten auftritt und als gereifter Mann erscheint, so dürfte er erst als älterer Mann zu schreiben angefangen haben und seine Lebenszeit etwa zwischen 140 und 225 einzuschließen sein.

Die einzelnen Schriften, nach Gruppen geordnet, ergeben folgendes Bild. Wenn ein Mann von der geistigen Bedeutung wie Tertullian sich dem Christenthum zuwandte und sich mit seiner ganzen Person, seinem ganzen Können und Wissen in dessen Dienst stellte, so war das Natürlichste, daß er seine Thätigkeit mit der Vertheidigung desselben gegen die Heiden begann. So machten es Arnobius und Andere; so scheint es auch Tertullian gemacht zu haben, wenigstens haben wir von ihm das dem Jahre 197 angehörige Werk *Ad nationes*. Es ist mit dem *Apologeticus* enge verwandt, derart, daß sich der ganze Inhalt des ersten Buches im *Apologeticus* wiederfindet, aber auch der Inhalt des zweiten dort summarisch aufgenommen ist; einige wenige Stellen stimmen sogar wörtlich überein, z. B. 2, 17 mit *Apol.* 25. Man hat diese Verwandtschaft in verschiedener Weise er-

klärt; da aber der *Apologeticus* erst später verfaßt ist, so scheint richtig, anzunehmen, daß Tertullian die Absicht hatte, ein umfassendes apologetisches Werk zu schreiben, wofür er reichliches Material sammelte, daß er davon zwei Bücher entwerfete, in der geplanten Vollendung des Ganzen aber gestört wurde, als bald darauf die erwähnte locale Christenverfolgung in seiner Heimat ausbrach. Er sah sich dadurch veranlaßt, in einer eigenen Schrift für seine Glaubensgenossen bei den Heiden der Provinzen Africa's vorstellig zu werden. Diese mußte ein abgerundetes Ganzes bilden und alle Punkte enthalten, welche hervorzuheben unwichtig war. Er mußte aus diesem Grunde, was er in den zwei Büchern *Ad nationes* gesagt hat in gebrungener, wirkungsvoller Form oberhalb vorbringen und auch den Rest des Materials entnehmen, das er etwa noch für jenes Werk nöthig hatte. So blieb das erstere Werk ein Lech, wurde nicht so fleißig abgeschrieben und kam nur in lüdenhafter Gestalt auf uns, weil man ja es im *Apologeticus* bündiger und treffender wieder fand. Letzteres Werk aber dürfte als das geringste seiner Art anzusehen sein, welches die ersten Jahrhunderte hervorgebracht haben, indem darin nicht nur die Schwächen des Heidenthums genügend aufgedeckt, was auch schon von Andern gesehen war, und nicht nur die christliche Ethik und Disciplin vom Standpunkte der Vertheidigung und Geschichte trefflich dargestellt, sondern auch die juristische Seite der Sache mit Sachkenntnis und Scharfsinn ausgebeutet ist, was kein anderer Apologet so verstand wie Tertullian. Er hat damit in dieser Sache aber auch sonstigen kein höchsten Trumpf ausgespielt, über den er nicht hinaus konnte, und lieferte später nur in den Schriften *De testimonio animae* einen kleinen Nachtrag zu der sonst erschöpften Materie. Die Schrift *Ad Scapulam* endlich hat auch keinen apologetischen oder sonst theoretischen Inhalt, sondern hebt nur die theils rein persönlichen theils dynastischen oder geschichtlichen Momente hervor, welche auf den Statthalter Eindruck machen konnten, das Loos der Verfolgten zu erleichtern.

Durch die in Tertullians Lebenszeit folgende Christenverfolgung ist dann eine zweite Gruppe von Schriften hervorgerufen, welche sich an die erstere streng anschließt: die Schrift *Ad martyros*, welche er an Christen entsetzte, die in der severianischen Verfolgung wegen Herterhaft zu erbulden hatten und dem Tode entgegen sahen, die *Scorpiace*, *De corona militis* und *De fuga*. Die Schrift *Scorpiace*, *Ad* gegen den Scorpionsstich, ist während einer ersten und heftigen Verfolgung geschrieben, welche die Gnostiker zu Nutze machten, um die Gnostiker zu ihrer weniger gefährdeten Gmeinshaft herüberzuziehen. Sie spiegelten ihnen vor, Christum vor den Heiden mit Gefahr ihres Lebens zu bekennen, sei kein Gebot des Herrn, und den Tod zu erleiden, nicht sein Wille. Wenn der Herr ge-